

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 5. April 1968

Blatt 929

## Österreichischer Städtetag 1968 in Wiener Neustadt

### Hauptthema: Die Wirtschaft geht uns alle an!

5. April (RK) Am 29. und 30. Mai 1968 wird in Wiener Neustadt der diesjährige (22.) Österreichische Städtetag abgehalten.

Der erste Teil dieser Arbeitstagung, an der führende Kommunalpolitiker und leitende Beamte aus allen Mitgliedsge-  
meinden des Österreichischen Städtebundes sowie eine große Zahl  
von Gästen aus Politik und Wirtschaft teilnehmen werden, ist dem  
Thema "Die Wirtschaft geht uns alle an" gewidmet, wobei der  
Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, National-  
rat Ing. Rudolf Sallinger, der Präsident des Österreichischen  
Arbeiterkammertages, Ing. Wilhelm Hrdlitschka, und der Geschäfts-  
führende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürger-  
meister Felix Slavik, referieren werden.

Die Tagung wird am 30. Mai mit einem Bericht des General-  
sekretärs des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat  
Otto Schweda: "Aus dem kommunalen Alltag", fortgesetzt werden.  
Abschließend wird sich Bundesminister Franz Soronics mit  
aktuellen Fragen aus dem Innenressort befassen.

- - -

Neue Gaswerke-Ausstellung und Informationsstelle in der Mariahilfer Straße  
=====

5. April (RK) Heute vormittag wurde eine neue Informationsstelle und Ausstellung der Wiener Gaswerke auf alt angestammtem Platz, jedoch in völlig neuem Gewande durch Bürgermeister Bruno Marek eröffnet. Im Hause Mariahilfer Straße 63 ist damit für das breite Publikum eine Kundendienststelle entstanden, in der das Wort "Information" groß geschrieben wird.

Nach einem Einführungsreferat des Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, konnten sich die Festgäste durch einen Rundgang selbst überzeugen: die alte Gaswerkeausstellung hat ausgedient, eine neue, mit völlig neuen und attraktiven Informationen ist zum Leben erwacht. Schon beim Eingang und in der Passage kann man feststellen, daß hier alles andere als Industrierwerbung betrieben wird. Die Gaswerke selbst stellen sich vor, sich und ihre Entwicklung vom Jahr 1843 an, als der erste Gasglühstrumpf die Wiener Nacht erhellte.

Unter dem Motto Sicherheit und Komfort steht die Exponatenschau, die drinnen vor allem für Hausfrauen ihre Zugkraft ausübt. Die Gasgeräte, die in ihrer Vielfalt verblüffen, sind hier nach dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit aufgereiht, sodaß der Beschauer wirklich ein reichlich lockendes Programm vorfindet. Der Beratungsdienst selbst erstreckt sich natürlich auch auf Fragen wie Preiswürdigkeit und alle jene Fabrikationsmerkmale, die von den Wiener Gaswerken heute bereits zwingend vorgeschrieben sind. So dürfen zum Beispiel seit Jänner des Jahres nur mehr völlig gesicherte Geräte angeschlossen werden! Vom Gaskonvektor bis zur Warmwasserbereitung, von der Kochmulde bis zum Allgasherd reicht der Bogen der Geräte, die das Prüfzeichen besitzen müssen, sollen sie den Gesetz entsprechend verwendet werden dürfen. Daß die Gaswerke selbst den Großteil dieser Prüfungen vornehmen, wird in der Ausstellung ebenso erwähnt und in Bildern veranschaulicht, wie der Umstand, daß wir heute praktisch schon in ganz Wien "giftfreies" Gas haben.

Wer sich noch von der Preiswürdigkeit des Gases als Energiequelle im Haushalt überzeugen will, dem sei ein graphischer Vergleich zwischen der guten Wiener "Kaisersermel" und dem Kubikmeterpreis für Stadtgas gewidmet: Das Schaubild zeigt, daß Gas ständig - preiswerter wird!

Als Novum am Rande ist zu erwähnen, daß eine Fernsehkamera, die im Inneren der Beratungsstelle montiert ist, alles was sich hier tut auf einen durch ein Guckloch sichtbaren Fernsehschirm überträgt. Man müßte also nicht einmal weitergehen, wenn nicht gerade dieses raffinierte Werbemittel einen dazu direkt verlockte.

Selbstverständlich ist ein bewährtes Informationsteam der Wiener Stadtwerke allzeit zur Verfügung und man denkt daran, für bestimmte Informationsgebiete eigene "Sprechtage" einzurichten, in denen geschulte Fachleute der Gaswerke in der Mariahilfer Straße zusätzlich zur Verfügung stehen. Da die Ausstellung werktags bis 19 Uhr und Samstag vormittag geöffnet ist, dürfte ihr auch ein großer Zustrom Berufstätiger sicher sein.

- - -

Donaukanal-Ufer werden immer schöner

=====

5. April (RK) Die gärtnerische Ausgestaltung der Ufer des Donaukanals - rechtes Ufer 9. Bezirk, linkes Ufer 20. Bezirk - geht weiter. Zuerst wird Humus aufgeschüttet, dann folgt die Rasensaat und die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern. Der Bauausschuß des Gemeinderates hat für die Fortsetzung dieser Arbeiten weitere 500.000 Schilling bewilligt.

- - -

107 Pensionistenklubs schließen ihre Tore  
=====

5. April (RK) Nach sechs Monaten Betrieb werden am Gründonnerstag die 107 Wiener Pensionistenklubs zum letzten Mal ihre Tore geöffnet haben. Insgesamt wurden 6.382 Klubbesucher betreut. Es standen ihnen Tageszeitungen, Bücher und eine Reihe von Unterhaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Einmal im Monat wurden in den Klubs Filme gezeigt und Lichtbildervorträge abgehalten. Acht Pensionistenklubs haben sich ein Hobby-Zentrum eingerichtet. Unter der Leitung von Fachkräften wurden Gegenstände aus Bast und Peddigrohr hergestellt. Wo es räumlich möglich war, war ein Fußpflegedienst eingerichtet worden.

Den Klubbesuchern wurde täglich eine Jause und zweimal im Monat ein Mittagessen geboten. Auch nach Betriebsschluß der Pensionistenklubs sollen die Klubbesucher den Kontakt untereinander nicht ganz verlieren. Sie werden einander **im Verlauf des Sommers** bei fünf gemeinsamen Tagesauflügen immer wieder treffen.

- - -

Badesaison in Wien beginnt bald  
=====

5. April (RK) Früher als sonst wird heuer in Wien die Sommerbadesaison beginnen. Den Anfang macht das Stadionbad, das bereits zu den Osterfeiertagen eröffnet werden wird. Auch bei kühlem Wetter wird man Schwimmen und Baden können, weil nun auch dieses Bad seinen Gästen vorgewärmtes Bassinwasser bietet.

Als erstes städtisches Sommerbad wird knapp eine Woche später, am 19. April, das Ottakringer Bad die Saison beginnen. Bekanntlich wird auch dort das Wasser im Schwimmbecken vorgewärmt.

Wieder eine Woche später öffnet das Lauer Berg-Bad, ebenfalls mit vorgewärmtem Wasser.

Alle übrigen städtischen Sommerbäder werden Anfang Mai den Betrieb aufnehmen.

- - -

Ex-Europameister als neuer Leiter der Sportstelle der Stadt Wien  
=====

5. April (RK) Im Büro von Kulturstadträtin Gertrude Sandner wurde der bisherige Leiter der Sportstelle, Hans Lackner, verabschiedet und dessen Nachfolger, Ing. Franz Hölbl, in sein Amt eingeführt.

Frau Sandner dankte Amtsrat Lackner, der als Nachfolger von Reinhold Suttner Bezirksvorsteher von Liesing wird, für die gute Zusammenarbeit und seine Tätigkeit, die er mit viel Hingabe, Geschick und Einsatzbereitschaft ausgeführt hat. Wie erfolgreich sein Wirken war, zeigt sich am besten dadurch, daß überall dort, wo Sportfragen zur Diskussion stehen, sich der Name Lackner des besten Rufes erfreut.

Stadträtin Sandner hieß Ing. Franz Hölbl als Mitarbeiter herzlich willkommen. Er bringe für diese Funktion als erfolgreicher Sportler - Hölbl war Europameister im Schwergewicht-Stemmen, langjähriger Sportfunktionär und Mitarbeiter des Stadtbauamtes beim Sportstättenbau - die besten Voraussetzungen mit. Für seine verantwortungsvolle Aufgabe gab ihm Stadtrat Sandner den Ratschlag: Ein Amt führt man nur dann gut, wenn man seine Mitarbeiter gut führt!

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung  
=====

5. April (EK). ~~Zehn~~ ~~den~~ verdienten Ärzten, ~~denen~~ vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Medizinalrat" verliehen wurde, überreichte heute Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Rathauses die Dekrete. An der Verleihungsfeier nahmen Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors, Stadtphysikus Dr. Albert Krassnigg und Chefarzt Hofrat Dr. Emil Tuchmann teil.

Die neuen Medizinalräte sind: Dr. Barbara Löwy, Dr. Wilhelm Brenner, Dr. Ludwig Bukansky, Dr. Eugen Burtscher, Dr. Norbert Klech, Oberphysikatsrat Dr. Ernst Müller, Oberphysikatsrat Dr. Josef Pany, Dr. med. et phil. Franz Pokorny, Dr. Friedrich Staudner und Dr. Georg Weinländer.

- - -

Künstler, Journalisten und Kritiker diskutierten:

Brauchen die Wiener Künstler öffentliche Aufträge?  
=====

5. April (RK) Auf Einladung von Kulturstadträtin Gertrude Sandner diskutierten eine Reihe namhafter Vertreter der bildenden Kunst, Journalisten und Kunstkritiker im Museum des 20. Jahrhunderts mit ihr und leitenden Beamten des Kulturamtes über das Thema "Braucht die Wiener Künstlerschaft Aufträge der öffentlichen Hand?".

Einleitend machte Kulturstadträtin Sandner eine grundsätzliche Bemerkung: Die Kulturförderung der Stadt Wien wurde 1949 aus der Überlegung heraus begonnen, daß die Künstlerschaft auch finanzielle Hilfe brauche. In den letzten 20 Jahren habe sich aber die Situation gewandelt. Sie kenne die Problematik der Kunstförderung und wisse auch, daß es keine solche gibt, mit der alle, Förderer und Geförderte, Fachleute und Laien, Kritiker und Publikum, zufrieden sind. Sie führte weiter aus:

"Wir hätten aber neben aller - zweifellos oftmals berechtigten Kritik - auch konstruktive Vorschläge erwartet, die allerdings nur selten zu uns gekommen sind. Sicher haben wir als Ergebnis dieser Kunstförderung, wie wir sie heute betreiben und wie wir sie betrieben haben, das Gelungene neben dem weniger Gelungenen stehen. Ich muß aber mit aller Deutlichkeit feststellen, daß wir uns um Erreichung der künstlerischen Qualität, um eine gerechte Auswahl der Künstler, um eine gute Platzierung des Kunstwerkes im Raum, um einen besseren Zusammenklang mit der Architektur, und nicht zuletzt um die Herstellung eines guten Kontaktes zum Publikum bemühen und immer bemüht haben. Unser Wunsch, wenn wir einen solchen äußern dürften, wäre es, uns frei herauszusagen, ob, wie schon das Thema lautet, die Wiener Künstler es überhaupt für nötig halten, daß wir Aufträge vergeben. Wahrscheinlich wird Ihnen das als selbstverständlich erscheinen. Aber wir müssen darauf hinweisen, daß es gar nicht so selbstverständlich ist.

./.

Wir vermissen die Stimme der Künstlerschaft

Wir vermissen eigentlich die Stimme der Künstlerschaft zu allen diesen Problemen. Im Sinne der Sache erscheint sie uns aber wichtig. Immer dann, wenn die Diskussion in der Öffentlichkeit über ein künstlerisches Ereignis, die Aufstellung eines neuen Kunstwerkes, oder die Aktion eines Künstlers sehr heftig wird, vermissen wir die Stimme der Künstlerschaft. Es ist zwar bekannt, daß die Künstler Individualisten sind, aber das sollte doch nicht dazu führen, daß einer vom anderen nichts wissen will. Wir sollten eigentlich alle davon überzeugt sein, daß wir gemeinsam etwas wollen, das uns alle angeht."

Stadtrat Gertrude Sandner schloß ihre Ausführungen mit folgenden Worten:

"Wir haben schon seit geraumer Zeit mit der uns oft ~~weggehaltenen~~ sogenannten 'Briefmarkenkultur' Schluß gemacht, wobei ich sagen möchte, was wir als 'Briefmarke' bezeichnen: Den unmotiviert, meist ohne Wissen oder Zustimmung des Architekten einer Fassade einmontierten Fleck Kunst. Trotzdem wissen wir aber, daß uns der Vorwurf immer noch anhaftet, das sei nun einmal die Kunstförderung der Stadt Wien".

Den Vorsitz in der Diskussion übernahm der Direktor des Museums für Angewandte Kunst, Dr. Wilhelm Mrazek. Zu Beginn der Diskussion erklärte er, daß seiner Meinung nach im heutigen Zeitalter der Industriegesellschaft, in einer Zeit, in der es in der Gesellschaftsordnung keine Hierarchien mehr gibt, der Begriff des alten Mäzen und Mäzenatentums einer Korrektur unterzogen werden müsse. Die heutige Zeit kennt nicht mehr den Mäzen, der die Förderung als Geschenk macht. Förderung darf nicht für eigenen Glanz und für eigene Würde von oben herab betrieben werden. Daraus ergibt sich aber eine große gegenseitige Verpflichtung: nämlich die der öffentlichen Institutionen gegenüber der Künstlerschaft und die der Künstler gegenüber diesen Institutionen.

Künstler darf nicht Bittsteller sein

Im Laufe der Diskussion wurde mehrfach die Notwendigkeit der Förderung der Künstler durch die öffentliche Hand betont, gleichzeitig aber absolute Freizügigkeit in der künstlerischen

Gestaltung gefordert. Soziale Hilfe sei notwendig. Aber die für die künstlerische Entwicklung des Stadtbildes zu leistenden Arbeiten dürften nur den Besten übertragen werden. Mehrfach wurde auch eine Zusammenarbeit zwischen Architekten und Künstlern gefordert. Ein Künstler dürfe nicht als Bittsteller betrachtet werden, sondern als Mehrer der Substanz, als Hilfe der öffentlichen Hand. Hierzu sei eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen Künstler und Bürokratie unerläßlich. Eine Subventionierung der Kleinen Galerie, der im Verständlichmachen der Kunst für breitere Schichten der Bevölkerung eine große Aufgabe zukommt, wäre sehr zu begrüßen.

Ausländischen Vorbildern ähnlich sollte auch in Österreich von der öffentlichen Hand für Absolventen der Akademien Auslands-Stipendien gegeben werden, um jungen Menschen die Möglichkeit zur Konfrontation mit ausländischer Kunst zu geben.

Eine mehrfach ausgesprochene Warnung war die, daß die Wiener Künstlerschaft, die zur Entwicklung eines gewissen Eigenlebens neigt, sich viel mehr um das Verständnis der Bevölkerung für ihr Schaffen bemühen müsse. Von vielen Künstlern bedauert wurde, daß einige jener Wiener Kritiker, die die Kunstförderung der Stadt Wien immer wieder ablehnen, der Einladung zu dieser Veranstaltung nicht Folge geleistet haben.

#### Ein entscheidender Schritt

Der Rektor der Akademie der Bildenden Künste, Magnifizenz Eckert, betonte, daß er gerne öffentlich kundtut, daß das sicherlich in der Vergangenheit oft kritisierte Renner-Denkmal als wirkliches Mal empfunden werden kann, da nämlich der Effekt gegeben ist, daß es wahrgenommen wird.

Zum Schluß der Diskussion erläuterte Dr. Mrazek, daß nun mit dieser Zusammenkunft, welche die Wiener Kulturstadträtin ermöglicht hat, ein erster und entscheidender Schritt zu einer Änderung und zu einem Umdenken gemacht wurde. Zum Unterschied von der kürzlich abgehaltenen Kulturenquete, an der zum überwiegenden Teil nur "Manager" teilgenommen haben, sind heute hier ein wesentlicher Teil der kreativen Potenz anwesend - und das sei ein ungemein verheißungsvoller Anfang. Es gäbe so etwas wie eine moralische Machtposition, und diese sei dann gegeben, wenn alle, denen unsere Kunst am Herzen liegt, ehrlich zusammenarbeiten.

o. Professor für internationales Recht an der Fletcher School of Law and Diplomacy. Als Gastprofessor war er unter anderem an den Universitäten von Cambridge (Mass.), Harvard, Yale, Berkeley und Kopenhagen. Der Gelehrte, der Mitglied der American Society of Intern. Law und der Americ. Academy of Arts and Sciences ist, hat in zahlreichen Fachzeitschriften wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

- - -

#### 65. Geburtstag von Willy Forst

=====

5. April (RK) Am 7. April vollendet der Filmschauspieler und Regisseur Willy Forst das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und wandte sich nach dem Besuch der Realschule dem Theater zu. 1919 erhielt er als Statist am Carl-Theater das erste Engagement. Weitere Stationen waren verschiedene deutschsprachige Bühnen der Tschechoslowakei, wie in Teschen, Gablonz und Znaim, wo er auch als Chorist beschäftigt war. 1920 spielte er zum ersten Mal im Film. 1925 kam er als Charakterdarsteller an das Metropol-Theater in Berlin. Als die "Sascha" den Film "Kaffee Elektrik" mit damals berühmten Stars drehte, erschien als zweites Liebespaar des Streifens Willy Forst und Marlene Dietrich. In der Folge setzte sich im deutschsprachigen Gebiet der Tonfilm durch, mit dem der große Aufstieg des Künstlers begann. 1932 nahm Willy Forst seine Chance als Filmregisseur wahr. Er drehte nach dem Buch von Walter Reisch den Schubert-Film "Leise flehen meine Lieder", der eine unverkennbare künstlerische Note zeigte. Zum Welterfolg wurde sein Film "Maskerade", in dem Forst Paula Wessely zum ersten Mal für den Film gewann und der einen Höhepunkt der gesamten österreichischen Filmkunst darstellte. Es folgten "Mazurka", "Allotria", "Serenade" und "Burgtheater" mit Werner Krauss in der Hauptrolle, ein wahres filmisches Meisterwerk. Während der Zeit des NS-Regimes gestaltete Willy Forst nur Wiener Themen. Damals entstanden "Bel ami", "Operette", "Wiener Blut" und "Wiener Madl'n". In letzterem war Forst Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdar-

./.

Johann Barth zum Gedenken  
=====

5. April (RK) Auf den 7. April fällt der 150. Todestag des Augenarztes, Anatomen und Kunstkenner Johann Josef Barth.

Er wurde am 18. Oktober 1745 in La Valetta auf Malta geboren, befaßte sich schon in jungen Jahren mit Anatomie und bildete sich in Wien bei Störck und van Swieten weiter aus. In der Folge spezialisierte er sich auf die Augenheilkunde und wirkte seit 1773 als Professor der Anatomie und Ophthalmologie an der Wiener Universität. 1776 wurde er zum kaiserlichen Leibarzt bestellt. Später errichtete er unter großen persönlichen Opfern eine private Augenheilanstalt, in der er ca. 3.000 Staroperationen durchgeführt haben soll. Barth war auch einer der Mitbegründer der großen anatomischen Sammlungen, die die Grundlage für die heutigen Sammlungen unserer Universität bilden. Aus seinen eigenen Beständen steuerte er eine kostbare Büchersammlung bei. Barth galt als Sonderling, aber auch als großer Menschenfreund, der viele Operationen gratis vornahm. Als Kunstsammler soll er einen unvergleichlichen Spürsinn bewiesen haben, der es ihm ermöglichte, in den verstecktesten Winkeln berühmte Bildwerke zu entdecken.

- - -

65. Geburtstag von Leo Gross  
=====

5. April (RK) Am 6. April vollendet der Rechtswissenschaftler Univ.Prof.Dr. Leo Gross das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität sein Fachstudium absolvierte. In der Folge erhielt er auf Grund seiner staatswissenschaftlichen Arbeiten ein Stipendium der Rockefeller-Foundation, studierte und promovierte an der Harvard-Universität zum Dr.iur. 1935 übernahm er die Leitung der Abteilung für internationale Beziehungen des Völkerbund-Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris. Nach der Besetzung Frankreichs übersiedelte er in die Vereinigten Staaten. Seit 1944 ist Gross

./.

steller in einer Person. Nach dem 2. Weltkrieg gab Forst die großangelegte Zeitschrift "Film" heraus und gründete auch den Bühnenverlag "Schönbrunn-Edition". Seit 1949 war Forst wieder als Filmproduzent und Regisseur tätig. Es entstanden unter anderem die Filme "Im weißen Rössl", "Kabarett", "Kaiserjäger" und "Unentschuldigte Stunden". Der Film "Wien, du Stadt meiner Träume" stellte seinen Abschied vom Regiestuhl dar. Für seine großen Verdienste um die Entwicklung der österreichischen Filmkunst wurde ihm das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft des Bundes und die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek hat an Willy Forst ein sehr herzliches Glückwunschsreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt: "Die Wiener sind begeisterte Kinobesucher und wissen die künstlerischen Qualitäten des Films wohl zu würdigen. Darum fühlen sie sich Ihnen für die hervorragenden Leistungen, die Sie auf diesem Schaffensgebiet als Darsteller, Regisseur, Drehbuchautor und Produzent vollbrachten, zu besonderer Dankbarkeit und Bewunderung verpflichtet."

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

5. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse:Hauptelsalat 3 S je Stück, Karfiol 3 bis 5 S je Stück  
Weißkraut 2.50 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 1.80 bis 4 S, Tafelware 5 bis 6 S, Bananen 8 S, Orangen 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Gedenkfeier für österreichische Widerstandskämpfer  
=====

5. April (RK) Vor dem Magistratischen Bezirksamt am Floridsdorfer Spitz wurde heute vormittag in feierlicher Form der drei Wiener Widerstandskämpfer der Gruppe "O 5" - Major Karl Biedermann, Hauptmann Alfred Huth und Oberleutnant Rudolf Raschke - gedacht, die am 8. April 1945, kurz vor Kriegsende, an dieser Stelle von den nationalsozialistischen Gewalthabern hingerichtet worden sind.

Der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Otmar Emerling konnte bei dieser Gedenkundgebung Stadtrat Hans Bock begrüßen, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, ferner Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, Vizepräsident Prof. Markus Bittner, Mitglieder des Gemeinde- und des Bezirksrates sowie Delegationen von Widerstandskämpfer- und KZ-Organisationen. Die Ehrenplätze waren den Angehörigen der vor 23 Jahren hingerichteten Offiziere vorbehalten. An der Feier nahm auch ein Großteil der Floridsdorfer Schuljugend teil.

Nach einer Fanfare, gespielt von einem Bläserquartett, sang der Schülerchor des Bundesgymnasiums Wien 21 unter Leitung von Prof. Alois Apfelauer den Chor "Steig auf, du Fahne rot-weiß-rot!". Dann hielt Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer die Gedenkrede.

Er erinnerte an die dunkelsten Jahre in der Geschichte Österreichs, von denen die heutige Schuljugend nur das wisse, was ihnen Eltern, Lehrer und Bekannte erzählt haben. Sie selbst ist bereits in einer Zeit aufgewachsenen, da die Spuren des Krieges fast schon zur Gänze beseitigt waren. Es sei jedoch wichtig, daß die heutige Jugend ein klares, richtiges Bild dieser Zeit besitze, da in den KZs gégeüält, gemartert und gemordet wurde. Der heutigen Jugend müssen alle diese Untaten nahegebracht werden, damit sie nicht Verführern erliege, die es immer noch oder schon wieder gibt. Alle Versuche, diese grausame, unmenschliche Zeit zu verniedlichen, seien schärfstens abzulehnen.

Der Krieg sei das größte Unglück, das ein Volk treffen könne, Es genüge aber nicht, vom Frieden nur zu reden - man müsse sich auch darum bemühen. Die drei toten Österreicher, die hier geehrt werden, mögen Mahner für einen ewigen Frieden zwischen den Völkern sein.

Anschließend wurde an der Gedenktafel für Biedermann, Huth und Raschke, vor der Soldaten des österreichischen Bundesheeres die Ehrenwache hielten, Kränze niedergelegt. Die Bundeshymne, von allen Teilnehmern der Kundgebung gemeinsam gesungen, beschloß die Feier.

- - -